

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Die Zeitung erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich zwei mal und wird ausgegeben in Leipzig...

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thlr.; jede einzelne Nummer 1 Rgr.

Zu beziehen durch alle Postämter des In- und Auslandes, sowie durch die Expeditionen in Leipzig...

Wahrheit und Recht, Freiheit und Gerechtigkeit!

Insertionsgebühr für den Raum einer Zeile 2 Rgr.

Deutschland.

Berlin, 19. März. Gestern, als am ominösen 18. März, waren trotz aller Ruhe dennoch von Hrn. v. Hinkeldey besondere Vorkehrungen getroffen: den Friedrichshain hielten starke Abtheilungen berittener Schutzmansschaften besetzt und Abends hatte man eine nicht unbedeutende Anzahl Polizeibeamte in die öffentlichen Localitäten entsendet...

Aus der Provinz Sachsen, 18. März. Von allen Seiten ertönen Klagen über den immer mehr überhandnehmenden Nothstand, der in vielen Gegenden infolge des Mangels an Arbeit, der Theuerung der nothwendiger Lebensbedürfnisse und des eingetretenen Nachwinters immer bedrohlicher hervortrete. Am meisten ist das aber doch der Fall in den Districten des Thüringer Waldes...

Posen, 18. März. Ein im südlischen Jargon geschriebenes Pamphlet gegen unsern Abgeordneten zur I. Kammer, den Oberregierungsrat Dr. Klee, der bekanntlich den Antrag gestellt hat, die Juden und Deutsch-Katholiken von den Staatsämtern und der Kammermitgliedschaft auszuschließen, wird hier viel gelesen...

München, 18. März. Noch ist unsere Ministerkrise keineswegs vorüber, ja man hat gegründetes Recht, zu glauben, daß die Spannung und Meinungsverschiedenheit zwischen der Krone und einzelnen ihrer gegenwärtigen Räte sogar noch in Zunahme begriffen sei. Dem Ministerpräsidenten v. d. Pforden antwortete der König auf die Bitte um endlichen Entscheid über die Bildung eines neuen Ministeriums...

nanzperiode vollende erledigt wäre. Letzteres wird indes erst in einigen Tagen der Fall sein können, da sich noch die II. Kammer über die Differenzen schlüssig zu machen hat, welche sich zwischen ihr und den Herren Reichsräthen in Betreff des Ausgabebudgets zunächst ergeben haben. Unter den vielen Candidaten, welche bei Bildung eines neuen Ministeriums beträchtigt werden sollen, nenne ich Ihnen nachfolgende als solche, welche die meiste Wahrscheinlichkeit für sich haben: Graf Armansperg...

Nürnberg, 17. März. Ein Vorfall, der sich neuerlich hier zugezogen hat, verdient, als charakteristisch für unsere dermaligen Zustände, auch auswärts bekannt zu werden. Ein Lieutenant a. D., der auch in Schleswig-Holstein gedient hat, gab in neuester Zeit verschiedene politische Broschüren heraus, deren Inhalt übrigens, wie schon der wunderliche Titel der ersten: 'Seldure, oder die Schlange der Noth' erwarten läßt, ziemlich verwirrt und phantastisch war...

Aus Thüringen, 19. März. An das Militär von Sondershausen ist jetzt ebenfalls die Befehls ergangen, die schwarz-roth-goldene Cocarde ab- und die blau und weiße Landescocarde anzulegen. Von dem Budget hat der Landtag den Titel A. der Ausgabe, fürstliches Haus, erledigt und die Civilliste in demselben mit 120,000 Thlrn. eingestellt. Der Landtag in Gera hat bei der Berathung des neuen Strafgesetzbuchs beim Hochverrath nur da Todesstrafe beschlossen, wo die Ermordung, Gefangenhaltung oder Auslieferung der Person des Staatsoberhauptes in Feindesgewalt stattgefunden, hingegen in andern Fällen Zuchthausstrafe statuiert...

Hannover, 18. März. Nachdem bereits eine Anzahl Berichte über die Plane unsers Ministeriums in sehr definitiver Weise in der preussischen officiösen Presse und auch in der Neuen Bremer Zeitung und dem Hamburgischen Correspondenten vor einiger Zeit erschienen waren, die mehr oder minder Verfassungsmodifikationen, Pressegesetz, Justiz- und Verwaltungs-Organisationsgesetze, ritterschaftliche Provinzialrechte u. als in nächste Voraussicht stellten, zeigt es sich jetzt zur Evidenz, daß alle jene für die conservativen Interessen so plausible dargestellten Fortschritte zur Zeit auf rein aus der Luft gegriffenen Erfindungen beruhen, die von ziemlich bekannten, erwerbsüchtigen Federn in die Welt hineingefendet werden. Thatsache ist, daß die Berathungen über die Organisationsgesetze erst ihren Anfang genommen und daß, gleich in der dabei sehr an der Oberfläche hervortretenden ritterschaftlichen Provinziallandtagsfrage, eine Differenz zwischen den Ministerien der bureaukratischen und der ritterschaftlichen Elemente sich in den Vordergrund stellte. Man suchte dieselbe durch beiderseitige An-

näherung zur Ausgleichung zu bringen, was bis jetzt jedoch noch nicht gelingen wollte. Der König wünscht die Erhaltung dieses so combinirten Cabinets und bietet seinen Einfluß auf, um dasselbe zu erhalten; ob dies gelingen wird, steht jedoch noch sehr dahin. — Der Bundesbeschlus in der Bremer Angelegenheit ist vor einigen Tagen an unsere Regierung gelangt — Dr. Klentze wird in Gemeinschaft mit Dr. Liebe aus Braunschweig und dem Geh. Finanzrath Delbrück in Berlin an letztgenanntem Orte die sämtlichen Vorlagen zu der am 14. April in Berlin zusammentretenden Zollconferenz ausarbeiten und wird derselbe sich bis dahin größtentheils in Berlin aufhalten. Dr. Klentze, der früher entschiedener Freihändler und eifriger Anhänger des Steuervereins mit seinen niedrigen Finanzjollen war, ist jetzt vollständig für Preußen und den Zollverein gewonnen. In seiner Person erhält Preußen, resp. der Zollverein, einen talentvollen und ökonomisch gebildeten Vertheidiger, dessen Wirken auf das Verbleiben der süddeutschen Staaten beim Zollverein nicht ohne Einfluß bleiben dürfte.

— Aus Hamburg vom 18. März berichtet die Weser-Zeitung: Es sind hier sehr trübe Nachrichten eingelaufen über das Schicksal der deutschen Legion in Brasilien. Desertionen sind in solcher Menge bei derselben vorgekommen, daß sie ihrer Auflösung nahe war. Wie es schon früher hier gerüchetsweise hieß, daß mehre Offiziere erschossen worden, bestätigt sich. Der Oberstleutnant v. d. Heyde, in arge Differenzen mit dem brasilianischen Kriegsministerium gerathen, soll sich, um Schutz nachsuchend, an Bord eines britischen Kriegsschiffes auf der Rhede von Rio begeben haben. Ein ehemaliger Schleswig-holsteinischer Offizier, welcher in Buenos-Ayres eine Civilanstellung gefunden, erhielt die obigen Nachrichten durch einige Deserteure der deutsch-brasilianischen Legion; es mag nun möglich sein, daß diese sich Uebertreibungen haben zu Schulden kommen lassen. Das Schreiben des erwähnten früheren Offiziers, worauf wir uns hier beziehen, datirt vom 2. Febr., also um einen Tag vor der blutigen Schlacht zwischen Rosas und Urquiza. — Erfreulicher lauten einige dieser Tage hier eingetroffene Nachrichten über das Leben und Treiben ungarischer Emigranten in Amerika.

Bremen, 19. März. Der Bundesbeschlus vom 6. März, die bremische Verfassungsangelegenheit betreffend, ist nun bekannt. Eine heute hier erschienene Bekanntmachung des Senats enthält darüber Folgendes:

Am 6. v. M. ist von der Deutschen Bundesversammlung in unserer Verfassungsangelegenheit ein Beschlus gefaßt worden. Es ist erforderlich, daß dieser Beschlus zur Kenntniß nicht bloß der zeitigen Vertreter der bremischen Staatsbürger, sondern auch der gesammten bremischen Bevölkerung gelange. Der gedachte Bundesbeschlus lautet seinem ganzen Inhalte nach wie folgt: „Die Deutsche Bundesversammlung hat beschlossen: 1) Daß alle diejenigen Vorschriften der Verfassung der freien Stadt Bremen vom 5. März 1849, welche der Senat dieser freien Stadt in seiner Mittheilung an die Bürgerschaft vom 27. Sept. 1851 als solche bezeichnete, die nach Maßgabe der Bundesbeschlüsse vom 23. Aug. 1851, §§. 120 und 121, beseitigt werden müßten, wirklich unter diese Kategorie zu rechnen sind, weil sie in Widerspruch mit den Bundesgesetzen stehen; dieselben sind daher, ebenso wie die zu ihrer Ausführung erlassenen Gesetze, in Wegfall zu bringen. Ob aber die Bestimmungen, welche der Senat in der gedachten Mittheilung an die Stelle der auszufcheidenden in Antrag gebracht hat, durchgängig genügen, um den Erfordernissen des Bundesbeschlusses vom 23. Aug. zu entsprechen, und ob nicht noch einige weitere Abänderungen der Verfassung von 1849 vorzunehmen seien, darüber spricht sie sich zur Zeit nicht aus, behält sich aber ihre kompetenzmäßigen Rechte in dieser Beziehung vor. Sie beschließt ferner: 2) den Senat der freien Stadt Bremen, weil die Bestimmungen der Verfassung vom 5. März 1849 über die Wahl von Mitgliedern des Senats sehr bedenklich erscheinen, aufzufordern, in keinem Falle eine etwaige Ergänzung des Senats in dieser Weise vornehmen zu lassen. Sie hält 3) mehre Veränderungen dieser Verfassung, namentlich eine neue Wahlordnung für die Vertretung der Bürgerschaft und ein neues Gesetz über die Deputationen für sehr dringend, und es ist Bedacht auf schleunige, eventuell provisorische, neue Bestimmungen in diesen Beziehungen zu nehmen. Weiter beschließt sie 4) einen Bundescommissar nach Bremen zu senden, damit derselbe bei den fernern Schritten des Senats der freien Stadt Bremen zur Herstellung der nothwendigen Uebereinstimmung der Verfassung und Gesetzgebung der freien Stadt mit den Grundgesetzen des Bundes, die Rechte und Befugnisse des Bundes wahrnehme und geltend mache; erforderlichenfalls aber, im Einvernehmen mit dem Senate und durch denselben, die nothwendigen Anordnungen namens des Bundes provisorisch treffe. 5) a. die hohe königlich hannoversche Regierung zu diesem Ende zu ersuchen, einen ihrer höhern Staatsbeamten zur Uebernahme dieser Function zu erwählen und ihn zu benennen, b. auch dann, wenn hochdieselbe selbst oder der zu ernennende Bundescommissar es für erforderlich halten sollten, Vorkehrungen zu einer militärischen Assistenten zu treffen, sich über die Art und Weise derselben, sowie über die hieraus erwachsenden Kosten mit dem Senat der freien Stadt Bremen ins Einvernehmen zu setzen und die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen, c. den in Vorschlag zu bringenden Bundescommissar, zur Ersparung der Zeit, von dem ihm zu ertheilenden Auftrage sofort in Kenntniß zu setzen, damit derselbe, schon unerwartet seiner formellen Ernennung durch hohe Bundesversammlung, Einleitung zu Ausführung desselben treffen könne; endlich d. denselben eventuell und vorläufig dahin anzuweisen, daß er sofort nach seiner Ernennung durch hohe Bundesversammlung sich zur Ausführung seines Auftrags jedenfalls nach Bremen zu begeben, und nicht nur, so bald und so oft das Geschäft es erfodere, insbesondere Zweifel zu lösen seien, Bericht an hohe Bundesversammlung zu erstatten, sondern überhaupt deren definitive Genehmigung für alles Veranfaltete vorzubehalten und künftig einzuholen habe. 6) Den Senat der freien Hansestadt Bremen und die hohe königlich hannoversche Regierung durch die resp. H. H. Bundestagsgesandten von gegenwärtigem Beschlusse in Kenntniß zu setzen.“

Es erhebt aus dem Obigen: a) welche Vorschriften der Verfassung vom 5. März 1849 und welche zu Ausführung derselben erlassene Gesetze, als mit den Bundesgesetzen in Widerspruch stehend, außer Kraft zu setzen sind; b) wie namentlich die Bestimmungen dieser Verfassung über die Wahl von Mitgliedern des Senats in keinem Falle weiter in Anwendung zu bringen sind; c) wie mehre Veränderungen dieser Verfassung für so dringend erachtet worden, daß zu schleuniger Bewirkung derselben unter Umständen selbst provisorische Verfügungen begehrt

werden; d) zu welchen Vorkehrungen endlich die Bundesversammlung zum Behuf der Unterstützung des Senats bei Ausführung dieses Bundesbeschlusses sich veranlaßt gefunden. Indem der Senat die Publication dieses Bundesbeschlusses zur allgemeinen Nachsicht hiermit verfügt, behält er sich die infolge desselben weiter erforderlichen Schritte vor. Beschlossen Bremen, in der Versammlung des Senats vom 17. und bekannt gemacht am 19. März 1852.

Frankreich.

Paris, 18. März. (Telegraphische Depesche der Kölnischen Zeitung.) Der heutige Moniteur enthält das Budget für 1852. Die ordentlichen Ausgaben betragen 1002, die feststehenden Ausgaben und Erhebungskosten 428, für außerordentliche Arbeiten sind ausgeworfen 73, zusammen 1503 Mill. Fr. Die Einnahmen belaufen sich dagegen auf 1450 Mill. Fr. Durch Erparungen und Erhöhungen der Einnahmen soll der Unterschied gedeckt werden. Das Einkommen des Staatsoberhauptes ist nicht in den Ausgaben mit einbegriffen; es soll durch den Senat festgesetzt werden. — Die Vollendung des Louvre ist decretirt; der Kostenanschlag beträgt 26 Mill. Fr.

Großbritannien.

London, 17. März. Gestern wurden zwei von den vier zuletzt gefällten Todesurtheilen vollstreckt, an dem Italiener Cola Grego, der seinen Onkel in Wandbury ermordet hatte, und an Eliza Pinderk wegen Ermordung ihrer Schwiegermutter in Northampton. Die Einwohner von Northampton hatten energisch und massenhaft petitionirt, man möge ihre Stadt mit einem so barbarischen Schauspiel verschonen, aber das Gesetz ließ sich nicht mehr beugen. Es beweist übrigens, daß man hier den Geschmack für die Todesstrafe verloren hat, da fast jeder Mörder, wenn sich irgend mildernde Umstände finden lassen, bloß deportirt wird. Es ist ein seltener Fall, daß ein Richter, wie vor einigen Tagen wieder in Derby, die schwarze Kappe aufsetzt, um ein Todesurtheil zu verkündigen, da gegen die in England beispiellos vielen Mörder sich fast immer die mildernden Umstände, daß sie vorher lange und oft durch Untreue, durch Verweigerung von Ansprüchen und zuletzt durch Verzweiflung, Trunkenheit und Rache gereizt worden, geltend machen lassen. — Vor den Lincoln-Assisen beging übrigens der Richter Maule während der Verhandlung über einen Mörder selbst verschiedene „Mordthaten“, wenn auch nicht an lebenden Wesen. Es fehlte ihm an Luft und er befahl, daß plötzlich alle Fenster (oben in der Decke) geöffnet werden sollten. Da ihm das nicht schnell genug ging, verordnete er, alle Fenster sollten mit dem Stöße des Gerichtsdieners zerschlagen werden. Als man damit zögerte, gerieth er in Wuth, die nicht anders zu befänstigen war als durch schnelle Zertrümmerung aller Fenster, deren Scheiben nun hagelicht auf die Zuhörer herunterregneten, während der Richter von einem Hohngelächter übergoßen ward. Er ließ darum alle Zuhörer entfernen, um dann das Todesurtheil zu fällen. — Das Kriegsdepartement hat sich jetzt für Einführung der Büdnadelgewehre entschieden, nachdem die Experimente in Woolwich erwiesen hatten, daß alle andern Arten von Gewehren in der Wirksamkeit nachstehen. Die Presse macht auf das Verdienst Anspruch, zu dieser Reform einzig und allein verholfen zu haben, da alle „Sachverständigen“ entschieden dagegen waren. In der That ist es kein geringer Beweis von der hiesigen Macht der Presse, die ganze Generalität genöthigt zu haben, ihren Widerspruch gegen die ihnen unbequemen Reformen aufzugeben. Auch Minister und Parlament werden die Macht der Presse wieder sehr fühlbar erfahren. Die Presse macht alle Intriguen zu Schanden.

Dänemark.

Kopenhagen, 15. März. Heute hat das Landsting die dritte Lesung des Finanzgesetzes nach einer heftigen Debatte wegen 12,000 Rthlr. für eine 12pfündige Batterie angenommen und somit ist der Zeitpunkt für den Schluß des Reichstags eingetreten. Dieser wird denn auch bestimmt am 20. März erfolgen. — Die Regierung hat einen Ingenieur nach London gesandt, um die Einrichtung des unterseeischen Telegraphen sich anzusehen, da ein solcher zur Verbindung der Inseln und speciell der Hauptstadt mit Hamburg und Stockholm angelegt werden soll. — Für die Erbfolgerechte des Herzogs von Augustenburg ist die diesseitige Regierung nicht gewilligt, irgend etwas zu thun, was auch nur den Namen einer Entschädigung haben soll. Sie ist aber willens, den Herzog aus den sämtlichen Landestheilen der Monarchie, sammt seiner Nachkommenschaft, auf immer zu verbannen und hat demselben für seine Besitzungen auf Sonderburg 3,000,000 Rthlr. in Theilzahlungen von gleichmäßigen Raten während zehn Jahren anbieten lassen. Man hat angenommen, daß der Durchschnittsertrag der Güter sich auf 100,000 Rthlr. belaufen hat und diese Summe zu 4 Proc. capitalisirt, mit einer Zulage von 1/4 Mill., würden die 3 Mill. Rthlr. ergeben. Wir glauben nicht, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen etwas Günstigeres für den Herzog, sowol in Betreff der Erbfolgerechte als der Verwerthung seiner Güter, erzielt werden wird, da Dänemark jetzt allein „Herr im Hause“ ist.

Königreich Sachsen.

Dresden, 18. März. Nachdem seit fast einem Jahre von der schon so lange projectirten Erbauung eines Concert- und Schaugebäudes unter dem Titel „Ossian“ hier in Dresden fast gar nichts verlautet und man das ganze Project fast als aufgegeben ansehen zu müssen glaubte, taucht dasselbe plötzlich aufs neue mittels einer Bekanntmachung des Directoriums (die H. H. Karl Schöne, Kaufmann H. B. Vogel, Particulier A. Dörflinger) auf, welche zur Actienzeichnung auf das Unternehmen einladet, die sowol hier im Comptoir Ossian als in Leipzig bei den H. H. Hammer

u. S. plag. bahng. Baua. auf 3. 3000. gen. die M. minde. drei f. sende. derart. ein W. der a. Redou. die ste. im W. ren, erzeug. mehr. Public. haft k. der U. einem. wol k. sigen. Das. blatt. das re. und B. Rubric. wie zu. der etn. ten Te. hat. 3. gibt (s. seitige. Behau. führun. der S. (keines. irrig w. zu wel. fähig. diktische. Segent. gewiß k. ihm in. zugestek. wärtige. zwischen. sie wah. güter a. gelagert. waren.

u. Schmidt vom 15. März ab angenommen werden soll. Es ist ein Bauplatz in der Nähe des Sächsisch-Böhmischen Bahnhofes (zwischen der Reibbahnstraße und der neuen Prager Straße) gewonnen, neue Pläne für die Bauten und Kostenvorschläge angefertigt. Die Gesamtkosten für Areal, Bauausführung und gesammte innere und äußere Ausschmückung werden auf 300,000 Thlr. veranschlagt, und man beabsichtigt, diese Summe durch 3000 Actien à 100 Thlr., mit 5 Proc. jährlicher Verzinsung, aufzubringen. Bei Zeichnung der Actien ist 1 Proc. baar zu erlegen und soll für die Actionäre nur dann eine weitere Zahlungsverbindlichkeit eintreten, wenn mindestens 1000 Actien gezeichnet worden; dann sollen von jeder Actie alle drei Monate 10 Thlr. eingezahlt werden, während einer sodann einzuberufenden Generalversammlung weitere Beschlüsse vorbehalten bleiben. Daß ein derartiges Gebäude, in jeder Beziehung zweckmäßig und bequem eingerichtet, ein Bedürfnis für Dresden sei, darüber findet ein Streit nicht statt, denn der auffallende Mangel an geräumigen Localitäten für große Concerte, Välle, Redouten u., für ausgedehntere Schausstellungen (Circus, Menagerien u.), die stets auf Erbauung besonderer Buden, welche dem Publicum namentlich im Winter nicht den mindesten Comfort gewähren konnten, angewiesen waren, für die Veranstaltung von Ausstellungen verschiedenartiger Gewerbeerzeugnisse, welche bei der immer reger fortschreitenden Industrie mehr und mehr unbedingt nothwendig für die Gewerbetreibenden wie für das größere Publicum werden, dieser Mangel ist vielfach gefühlt und oft genug lebhaft beklagt worden. Nur das Eine wird sich fragen, ob gerade jetzt der Unternehmungs- und Speculationsgeist so encouragirt ist, sich an einem derartigen Unternehmen, dessen Rentabilität hier in Dresden man wol kaum bezweifeln sollte, zu betheiligen, nachdem alle frühern desfallsigen Versuche, wer weiß, an welchen Bedenlichkeiten, gescheitert sind. — Das neulich auch von uns in dieser Zeitung (Nr. 115) erwähnte Flugblatt in Betreff der Frage wegen Verlegung des Pachhofes u. auf das rechte Elbufer hat, außer etlichen Expectorationen in der „Privatsachen- und Besprechungs“-Rubrik des hiesigen „Schweinsköchelmoniteurs“ (welche Rubrik einst R. Heller sehr heifend den „Dresdner Efeloplatz“ nannte), wie zu erwarten stand, eine Entgegnung gefunden, die im Verhältnisse zu der etwas leidenschaftlichen Haltung desselben durch ihren ziemlich gemäßigten Ton Wohlthat und den Kaufmann Jordan (in Neustadt) zum Verfasser hat. Zu bedauern ist nur, daß Hr. Jordan in der That keine Widerlegung gibt (er hält das für überflüssig, da „der hohen Staatsregierung die wichtigsten Erörterungen bereits vorliegen“), sondern nur Behauptung gegen Behauptung stellt und mit kategorischen Sätzen ohne irgend welche Beweisführung auftritt, während es sich ja jetzt allerdings nicht um Aufklärung der Staatsregierung, sondern um gründliche, auf überzeugende Nachweise (keineswegs auf bloße Deductionen, die bei irriger Prämisse unbedingt auch irrig werden müssen) gestützte Nachweise des größeren Publicums handelt, zu welcher ohne allen Zweifel der achtungswerthe Verfasser vollkommen befähigt war. So wie aber jetzt diese Entgegnung in ziemlich vornehm apodiktischer Form vorliegt, könnte der Unbefangene und Unbetheiligte leicht das Gegentheil Dessen daraus folgern, was sie eigentlich beweisen will, zumal gewiß der Verfasser am weitesten von der Prätension entfernt ist, daß man ihm in dieser Frage auf sein bloßes Wort hin glauben und Unfehlbarkeit zugestehen solle. Sicher hat er ganz Recht mit der Behauptung: „Die auswärtige kaufmännische Welt kennt nur Ein Dresden, sie unterscheidet nicht zwischen Altstadt und Neustadt, sie würde aber unterscheiden lernen, wenn sie wahrnimmt (das fatale Wenn!), daß ihre Transit- oder Consignationsgüter auf dem rechten Elbufer prompter expedirt und billiger behandelt und gelagert werden können als auf dem linken.“ Dieses „wenn“ und „daß“ waren ja aber eben erst zu beweisen. Aber fast wie Humor klingt die

fernere Behauptung: „Der Bahn, als bestrebe sich die Neustadt, der Altstadt etwas zu entreißen, muß sich bei ruhiger Ueberlegung in die umgekehrte Ueberzeugung verwandeln, wenn man berücksichtigt, daß der Wunsch der Neustadt dahin geht, eine Centralisirung der Transitgüterbewegung und der Güterlagerung für beide Stadtheile zu erreichen.“ Denn das ist unzweifelhaft der Wunsch der Altstadt auch, und daraus scheint denn eben der ganz uneigennütige Wunsch zu resultiren, daß man, die nöthigen Erweiterungen und Verbesserungen natürlich vorbehalten, es bei den jetzt bestehenden Einrichtungen bewenden lasse.

Personalmeldungen.

Ordensverleihungen. Hannover. Guelphenorden, Ritterkreuz: der Hauptmann v. Rosenzweig vom österreichischen Generalquartiermeisterstabe.

Militär. Königreich Sachsen. Die wegen überkommenen Dienstvermögens nachgesuchte Entlassung des Oberstleutnants Kehrhoff v. Holderberg, vom 1. Reiterregimente, mit der ihm gesetzlich zustehenden Pension und der Erlaubnis, die Armeuniform zu tragen, ist bewilligt sowie die Anstellung des Lieutenant Kahl vom Fußartillerieregimente als Militärlehrer bei der Cadettenschule genehmigt worden.

Handel und Industrie.

Die Sprener'sche Zeitung gibt folgendes Verzeichniß der im preussischen Staate bestehenden Ackerbauschulen und landwirthschaftlichen Lehranstalten: I. Es bestehen gegenwärtig folgende Ackerbauschulen: 1) zu Groß-Krebs bei Marienwerder, 2) zu Ragnit, Regierungsbezirk Gumbinnen, 3) zu Karge in der Provinz Posen, früher zu Konarzewo, 4) zu Kolnow bei Birnbaum, 5) zu Schellin bei Greifenberg, 6) zu Glichow bei Calau, 7) zu Haasenfelde bei Müncheberg, 8) zu Alach bei Erfurt, 9) zu Wadersleben im Fürstenthum Halberstadt, 10) zu Reifenstein bei Heiligenstadt, 11) zu Riesenroth bei Altena, Regierungsbezirk Arnberg, 12) zu Merchingen, Regierungsbezirk Trier. II. In der Einrichtung sind begriffen und werden noch in diesem Jahre eröffnet werden: 13) zu St. Nikolaus bei Dyck, Kreis Grevenbroich, 14) zu Denklingen, Kreis Waldbröl. III. Höhere landwirthschaftliche Lehranstalten und Akademien bestehen folgende: 1) zu Eldena bei Greifswald, 2) zu Proskau bei Oppeln, 3) zu Doppelsdorf bei Bonn (diese drei sind Staatsanstalten), 4) landwirthschaftliche Lehranstalt des Dekonomiecommissionsraths Sprengel zu Regenwalde.

— Ein Schreiben aus Petersburg vom 13. Febr. im Courrier du Havre kündigt einen überaus großartigen Plan der russischen Regierung an. Sie hat beschlossen, das Project, eine Eisenbahn zu bauen von Charkow nach Feodosia, zur Ausführung zu bringen, und den Vorschlag einer Privatgesellschaft zu diesem Zwecke angenommen, mit einem Capital von 50 Mill. R. S., dem sie die Garantie von 3 Proc. Zinsen bewilligt hat. Von Petersburg nach Moskau existirt bekanntlich schon eine Eisenbahn. Man denkt gegenwärtig in Rußland auch auf Anlegung einer Eisenbahn von Moskau nach Charkow (Moskau, Charkow und Feodosia liegen beinahe nach Süden voneinander, Charkow 6 Grad von Moskau und Feodosia 5 Grad in gerader Linie von Charkow), so daß dann endlich eine directe Verkehrsline zwischen Petersburg und der Krim errichtet und die russische Hauptstadt in eine Communication von einigen wenigen Tagen mit dem Schwarzen Meere und Odessa getreten sein würde.

* Leipzig, 20. März. Bei dem rückgängigen Preise auf dem Berliner Markt vermochte sich auch hier Rüböl nicht länger auf seinem letzten Standpunkte zu erhalten und ging heute bis 9 $\frac{1}{2}$ Thlr. zurück. Termine ohne Geschäft.

* Leipzig, 20. März. Leipzig-Dresdner 162 Br., 161 $\frac{1}{2}$ S.; Sächsisch-Bairische 89 Br., 88 $\frac{1}{2}$ S.; Sächsisch-Schlesische 101 $\frac{1}{2}$ Br., 101 $\frac{1}{2}$ S.; Kbbau-Bittauer 27 Br.; Magdeburg-Leipziger 241 Br.; Berlin-Anhaltische 120 $\frac{1}{2}$ Br., 120 S.; Berlin-Stettiner 132 Br., 131 $\frac{1}{2}$ S.; Köln-Mindener 110 Br.; Thüringer 76 $\frac{1}{2}$ Br., 76 S.; Friedrich-Wilhelm-Norrbahn —; Altona-Kieler 108 Br., 107 $\frac{1}{2}$ S.; Anhalt-Deßauer Landesbankact. Lit. A. 144 S., Lit. B. 125 $\frac{1}{2}$ S.; Preuß. Bankacth. —; Wiener Banknoten 82 $\frac{1}{2}$ Br., 82 $\frac{1}{2}$ S.

Beuiletton.

* London, 15. März. Vor einiger Zeit gab der Verleger Moron einen Band „Shelley Letters“ heraus; ein Exemplar des Buches schickte er dem Dichter Tennyson, der es seinem Freunde Hr. Palgrave zum Lesen gab. Hr. Palgrave erkannte in einem der nachgelassenen Briefe Shelley's (aus Florenz an Godwin) einen Aufsatz, den sein Vater Sir Francis Palgrave im Jahre 1840 für das Quarterly Review geschrieben hatte. Diese Entdeckung führte zu langwierigen und gewissenhaften Nachforschungen, deren Endergebnis die Unächtheit der angeblichen Shelley'schen Briefe klar herausstellte. So wunderbar hatte der Fälscher den Stil und die Handschrift des Dichters von „Queen Mab“ nachgeahmt, so intim war seine Vertrautheit mit dem Leben, den persönlichen Eigenheiten und Sympathien Shelley's, Byron's und aller ihrer Bekannten und Freunde, daß der Betrug erst durch Vergleichung der Poststempel auf den Privatbriefen Byron's aus demselben Orte und vom selben Datum mit den Postzeichen der angeblichen Shelley-Briefe klar wurde; der Name „Ravenna“ auf den Adressen der letztern war nämlich in Curso, statt in Fracturschrift und mit verwickelten Umrißen abgedruckt. Hr. Moron hat sämtliche Exemplare des Buches, die er bekommen konnte, zurückgekauft und vernichtet. Auch Hr. Murray ist das Opfer eines ähnlichen Betrugs geworden, indem er falsche Byron-Reliquien für schweres Geld an sich brachte, und, glücklicherweise noch vor dem Drucke, als Fälschung erkannte. Es läßt sich denken, daß dem Betrüger eifrig nachgespürt wurde, aber seine Spur, nachdem man sie glücklich durch eine Reihe respectabler Buchhandlungen und Privatbibliotheken verfolgt hatte und bereits zu haben glaubte, verlor sich zuletzt auf der Auktionsstube eines Antiquars, der sich des Verkäufers nicht mehr erinnern konnte. Wer der Schuldige sein mag, er hat keinen geringen Grad Scharfsinn und Phantasie besessen, und, wie es scheint, mit seiner Speculation auf die Reliquienmanie der Engländer keine schlechten Geschäfte gemacht. Seine literarische Thätigkeit soll gar nicht unbedeutend gewesen sein, und der Himmel weiß, wie viele in Maroquin und Goldschnitt prunkende Nachlässe, Gelegenheitsgedichte, Tagebuchblätter, Liebesbriefe und Waschzettel großer Männer aus derselben obskuren Quelle stammen!

□ München, 18. März. Vorige Woche trat Hr. Straßmann aus Würzburg im „Sohn der Wildnis“ als Ingomar und im „Deutschen Dichterleben“ als Bürger auf. Derselbe vereinigt eine feine, einnehmende Persönlichkeit mit einem wohlklingenden Organ und durchdachten Spiel und es läßt sich ihm eine nicht unbedeutende Zukunft vorhersehen. — „Die Brüder“ des Terenz haben das zweite mal das Haus noch schwächer besetzt gefunden als das erste mal und der Beifall war wo möglich noch geringer. — Das zweite Odeonconcert stand dem ersten nicht nach; es wurde Mozart's G-Symphonie vorgetragen, ein Cherubini'scher Canon, vorgetragen von Frau Diez, Fr. Hefner und Hr. Hürtinger, mußte wiederholt werden, ein von Hr. Strauß vorgetragenes Waldhornconcert sprach besonders an. — Der Kunstverein ist wieder geöffnet und eine Masse wunderschöner Bilder hat den Reigen eröffnet. Ich hebe für diesmal bloß die Landschaft „Sibaltar“ von Bamberger hervor. Seit Rottmann's Tode ist Bamberger wol der vorzüglichste unter den deutschen Landschaftsmalern.

* Das Brandschadenco mité in Krakau hat in seiner letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, zum Andenken an den Brand dieser Stadt im Jahre 1850 Medaillen prägen zu lassen, welche den Wohlthätern derselben, besonders aber jenen, welche sich mit der Sammlung der Geldgaben beschäftigt haben, verehrt werden sollen. Die Verfertigung dieser Medaille ist dem Graveur Statler in Krakau anvertraut worden. Diefelbe stellt auf der einen Seite die Gruppe des barmherzigen Samariters mit dem Rothleidenden vor, worunter die Aufschrift: „Die dankbaren Krakauer ihren Wohlthätern“, angebracht ist. Auf der zweiten Seite befindet sich das Wappen der Stadt, umgeben von zwei symbolischen Figuren, im Hintergrunde die brennende Stadt mit ihren ansehnlichsten Kirchen und darunter die Aufschrift: „den 18. Juli 1850“.

* Die Leiche des Marschalls Rarmont, die zu Venedig nach dem Canal'schen Systeme mit Alaun einbalsamirt wurde, verbleibt, bis die Bewilligung der

französischen Regierung zum Transport derselben nach Frankreich anlangt, in einer Capelle neben der Kirche Santa Maria del Rosario, wo täglich für den hingschiedenen Herzog Messen gelesen werden. Auch die Herzogin von Berry läßt in ihrer Hauscapelle für ihn Gebete verrichten. Der Großfürst Konstantin und die Großfürstin Alexandra trafen einige Tage vor der Abreise vor der Bahre des Verstorbenen. Der Kaiser hat hinterließ 20 Bände Memoiren, die mitunter höchst wichtige Aufzeichnungen enthalten sollen. Er besaß kein bedeutendes Vermögen, da er den größten Theil seines Einkommens zur Bereicherung seiner physikalischen Sammlung verwendete.

* Aus Dresden wird berichtet: Dem nächsten Vierteljahre an gibt der Professor Wigard hier bei Grimm u. Comp. eine stenographische Zeitung heraus. Dr. Wigard hat sich als Director des stenographischen Bureau bei dem Vereinigten Landtage in Berlin und bei der Nationalversammlung in Frankfurt großen Ruhm erworben und seinen Beruf zu Herausgabe einer stenographischen Zeitung nachgewiesen. Sie verdient allen Stenographen empfohlen zu werden.

* Den berliner Buchhandlungen ist der Vertrieb von R. Rogg's „Untersuchungen über Minderheiten“ polizeilich untersagt worden.

Ankündigungen.

Anzeigen werden angenommen in den Expeditionen in Leipzig (Querstraße, Nr. 8) und Dresden (bei E. Hückner, Neußadt, An der Brücke, Nr. 2).

Lübeck's Haupt-Verbindungen durch die Lübeck-Büchener Eisenbahn.

Fahrplan und Tarife.

I. Personenverkehr.

Abfahrt:	Ankunft:									
von Lübeck nach: Hamburg, Berlin, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Dresden, Köln, Köln, Paris,										
7 1/2 Uhr Vormittags = 10 1/2 Vorm.	4 Nachm.	4 Nachm.	8 1/2 Abds.	via Berlin, 12 1/2 Nachm.	via Leipzig, 9 1/2 Vorm.	via Launenburg, 9 Abds.	via Hamburg, 9 Abds.	via Hamburg, 5 Nachm.	via Hamburg, 5 Nachm.	via Hamburg, 5 Nachm.
12 1/2 Uhr Nachmittag = 3 1/2 Nachm.							des nächsten Tages.	9 Abds.	d. dritten Tages.	
5 1/2 Uhr Abends = 8 1/2 Abds.	10 1/2 Vorm.	9 Vorm.	3 1/2 Nachm.	8 1/2 Abds.	8 1/2 Abds.	10 1/2 Abds.	des nächsten Tages.	10 1/2 Abds.	5 1/2 Vorm.	d. vierten Tages.

Fahrpreise in Lüb. Court:

von Lübeck nach:	Hamburg,	Berlin,	Magdeburg,	Leipzig,	Dresden,	Dresden,	Köln,	Köln,	Paris,
I. Classe:	6 1/2	18 1/2	19 1/2	27 1/2	33 1/2	34 1/2	34 1/2	38 1/2	75 1/2
II. Classe:	4 1/2	14 1/2	13 1/2	18 1/2	24 1/2	24 1/2	26 1/2	26 1/2	55 1/2
III. Classe:	3 1/2	10 1/2	10 1/2	13 1/2	17 1/2	17 1/2	18 1/2	18 1/2	39 1/2

II. Güterverkehr.

Tarif pro Zoll-Centner à 103 ℔ Lüb. in Lüb. Court.

von Lübeck nach:	Hamburg,	Berlin,	Magdeburg,	Leipzig,	Dresden,	Köln,	Paris.
	6 1/2	16 1/2	1 1/2	1 1/2	11	3	7 1/2

exclusive Transitzölle. [630]

Homöopathische Potenzen

von Dr. Arthur Lütze in Cöthen.

Da die von mir selbst, jede mit 60—100 Schüttelschlägen meiner Hand nach Hahnemann's Angabe bereiteten Potenzen immer häufiger bestellt werden, so mache ich hierdurch bekannt, daß ich dergleichen Apotheken zu folgenden Preisen stets vorräthig habe:

- 1 homöopathische Haus-Apotheke 30ster Potenz mit 60 Mitteln kostet 1 Grd'or.; 1 dergl. mit 38 Mitteln 2 1/2 Thlr.; 1 Tasch-Apotheke in Lederetui (mit Raum zu Pflückerchen) für Aerzte, mit 38 Hauptmitteln 3 Thlr.; 1 Reserve-Apotheke mit großen Gläsern 6, 8, 10 und 12 Thlr.; einzelne Gläser mit Arznei 2 1/2 und 5 Ngr.
 - 1 Braune-Apotheke mit genauer Anweisung 20 Ngr.
 - 1 Zahn-Apotheke nebst Anweisung 1 Thlr.
 - 1 Cholera-Apotheke nebst Anweisung 1 Thlr.
- Coethen, im März 1852.

Arthur Lütze

Dr. med. et chirurg., approbierter Arzt und Augenoperateur u. c.

Auf dem Buchhändlerwege werden mir Bestellungen hierauf durch die Buchhandlung von Hermann Bethmann in Leipzig am Geeignetesten übermittelt.

Pate Pectorale
 von Apotheker **George** in Cöthen
 Schachtel 16 Sgr. oder 36 kr.; Schachtel 8 Sgr. oder 28 kr.

Diese rühmlichst bekannten **Pates Pectorales**, ein bewährtes Heilmittel bei Brustleiden aller Art, Husten, Schnupfen, Catarrh u. c., werden verkauft in Leipzig bei **E. Tilschtein**, Conditor in der Centralhalle. [2523—48]

Im Verlage von **F. W. Brockhaus** in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Der letzte Hohenstaufe,
 Tragödie in fünf Aufzügen von **D. S. Meyer**.
 8. Geh. 1 Thlr. 10 Ngr. [632]

Verantwortlicher Redacteur: **Heinrich Brockhaus**. — Druck und Verlag von **F. W. Brockhaus** in Leipzig.

Wichtige Schrift!

In allen Buchhandlungen ist zu haben:
Bühren, K., Keine Verstopfung mehr! Sichere Anweisung zur Heilung dieses Uebels und der Magenkrankheiten. Preis 7 1/2 Ngr.
 Vorstehendes Werkchen gibt Aufschluß, sich ohne Anwendung von Medicin, welche den krankhaften Zustand meistens verschlimmert, von den so lästigen Unterleibsbeschwerden zu befreien. [614]

Die dem Hallischen Waisenhaus gebührige Zeitung:

Der Courier.
 Hallische Zeitung für Stadt und Land.
 zugleich das Kreisblatt des Saalkreises, eröffnet mit dem 1. April ein neues Abonnement. Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt für Halle und unmittelbare Abnehmer 22 1/2 Sgr., durch die resp. Postanstalten überall nur 26 1/2 Sgr. — Inserate, welche durch den Courier eine weite Verbreitung finden, werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.
 Halle, im März 1852. [663—65]

Die Expedition des **Hallischen Couriers (Waisenhaus).**

Theater der Stadt Leipzig.
 Sonntag, 21. März. (Abonnement suspendu.)
 Gastdarstellung des Fräulein **Johanna Wagner**, Königl. Preuss. Hof-Opern-Sängerin zu Berlin. **Der Prophet**, große Oper mit Tanz in 5 Acten, nach dem Französischen des Eugen Scribe deutsch bearbeitet von L. Dellab. Musik von Giacomo Meyerbeer. Fides, Fräulein **Johanna Wagner**.